

Untersuchung und Restaurierung des Leinwandgemäldes »Brustbild der heiligen Maria Magdalena mit zwei Putten« eines unbekanntes Künstlers

Diplomarbeit **Georg Ihlenfeld**
 Fachklasse für **Konservierung und Restaurierung**
 von **Malerei auf mobilen Bildträgern**
 Betreuer **Prof. Dr. Ursula Haller**
Prof. Ivo Mohrmann
 Auftraggeber **Alexander Diesch (Privatbesitz)**

Die Ausgangssituation

Das Gemälde »Brustbild der heiligen Maria Magdalena mit zwei Putten« befindet sich in Privatbesitz. Sowohl der Künstler als auch die Datierung waren zu Beginn der Diplomarbeit unbekannt. Folglich sollten eine eingehende kunstgeschichtliche Recherche und begleitende Pigmentanalysen den Entstehungszeitraum so weit wie möglich eingrenzen, um eine Datierung zu ermöglichen.

Das Werk wurde in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht fachgerecht restauriert und befand sich folglich in einem stark überarbeiteten Zustand. Dieser zeichnete sich durch eine Doublierung sowie großflächige Überkittungen und Übermalungen aus, die ca. 50 Prozent der originalen Gemäldeoberfläche bedeckten. Aufgrund der mangelhaften Qualität der ausgeführten Maßnahmen fand zu Beginn der 2000er Jahre der Versuch statt, die Überarbeitungen zu entfernen. In diesem Zusammenhang freigelegte Kittungen am rechten und unteren Bildrand zeugen von der Rückführung, die auf der rechten Bildseite begonnen, jedoch nie zu Ende geführt wurde. Das Gemälde war aus diesen Gründen nicht ausstellungsfähig.

Somit war das Ziel der konservatorischen, vor allem aber restauratorischen Maßnahmen, das Gemälde wieder in einen ästhetisch aufgewerteten Zustand zu versetzen, der ein höchstmögliches Maß an Ablesbarkeit der originalen Malerei gewährleistet.

Daher galt es, die Authentizität der Malerei in den Mittelpunkt zu stellen und die geplanten Maßnahmen zur Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes so zurückhaltend wie möglich zu gestalten. Das Hauptziel, welches die Präsentation der originalen Malschicht ist, konnte folglich nur erreicht werden, indem alle malschichtabdeckenden Überarbeitungen entfernt werden.



»Brustbild der heiligen Maria Magdalena mit zwei Putten« im Vorzustand



»Heilige Maria Magdalena«, Isidoro Bianchi, Mailand, um 1625
 »Heilige Maria Magdalena«, P.F. Mazzucchelli, Mailand, um 1620

Kunstgeschichtliche Einordnung und Pigmentanalysen
 Die kunstgeschichtliche Untersuchung konnte den direkten Bezug der Darstellung auf ein frühbarockes Gemälde von Pier Francesco Mazzucchelli (»Die Heilige Maria Magdalena auf dem Weg zur letzten Kommunion«, um 1620) beweisen, welches von Isidoro Bianchi, ca. 1625, in einer leicht abgeänderten Version kompositionell angepasst wurde. Die letztgenannte Variante ist in Bezug auf die Darstellung nahezu identisch mit dem Diplomobjekt.

Die durchgeführten Pigmentanalysen konnten jedoch, durch das enthaltene Preußischblau, eine Entstehung des Werkes vor 1710 ausschließen und folglich nachweisen, dass das Untersuchungsobjekt eine Kopie des 18. oder 19. Jahrhunderts ist, welche Bezug auf den frühen Barock nimmt. Diese Bezugnahme spiegelt sich auch in der Maltechnik wider, sodass auffallend viele Parallelen zur barocken Malweise zu finden sind. Die Qualität der Kopie ist folglich als hoch einzustufen.

Die Konservierung und Restaurierung

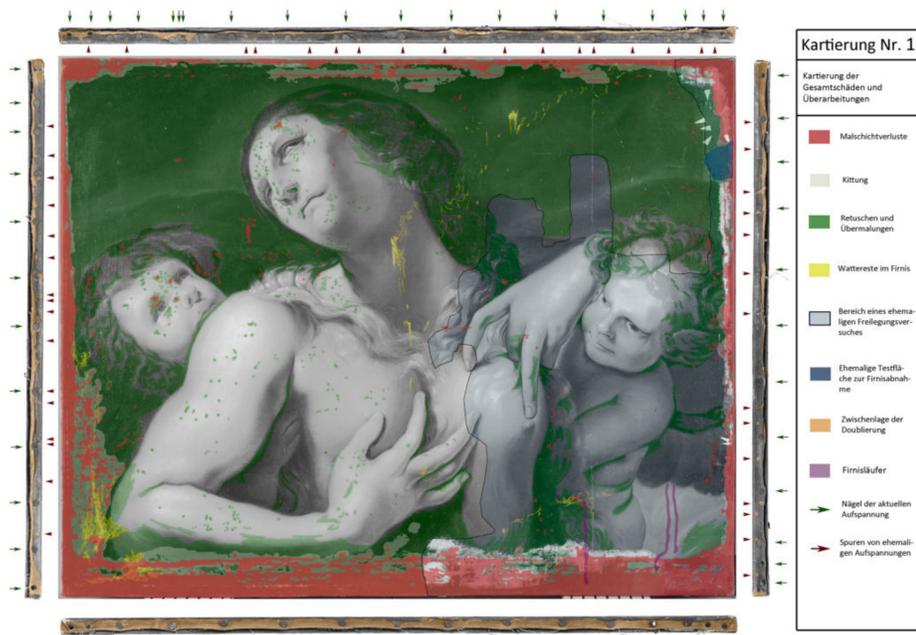
Im Zuge der Untersuchungen konnten, neben den Erkenntnissen zur kunstgeschichtlichen Einordnung, auch umfassende Informationen zur materiellen- und strukturellen Zusammensetzung des originalen Bildgefüges zusammengetragen werden.

Aufgrund der gewonnenen Informationen hinsichtlich des technischen Aufbaus und des Erhaltungszustandes wurde ein Konservierungs- und Restaurierungskonzept entwickelt, das die materialspezifischen Besonderheiten des Werkes und dessen umfangreicher Überarbeitung berücksichtigt. In Anbetracht des Ausmaßes und der mangelnden Qualität der restauratorischen Eingriffe der 1980er Jahre sollten diese weitgehend zurückgeführt werden. Die einzige Ausnahme bildet die Doublierung, da eine Entfernung in diesem Fall ein zu hohes Risiko für den originalen Bestand dargestellt hätte und die doublierungsbedingten Schäden als irreversibel einzustufen sind.

Die Firnis-, Übermalungs- und Kittungsentfernung erfolgte nach eingehenden Testreihen mit einem Lösemittelgel, das über einer Zwischenlage aus Japanpapier aufgetragen wurde. Zu diesem Bearbeitungsabschnitt gehören auch entnommene Malschichtproben, die neben der Pigmentanalyse auch zur Anfertigung von Querschliffen verwendet wurden, um die Originalität der freigelegten Malschicht zu überprüfen. Somit konnte bewiesen werden, dass alle malschichtabdeckenden Überarbeitungen restlos entfernt wurden und weitere Übermalungen ausgeschlossen werden können. Folglich ist die originale Malerei zum Abschluss der Diplomarbeit wieder vollständig sichtbar.

Erfreulich war die Feststellung, dass die Beschädigung der Malschicht wesentlich geringer ist, als die großflächigen Überkittungen und Übermalungen vermuten ließen. Das Ergebnis gewährleistet eine gesteigerte Ablesbarkeit der originalen Malschichtstruktur sowie der künstlerischen Qualität des Werkes.

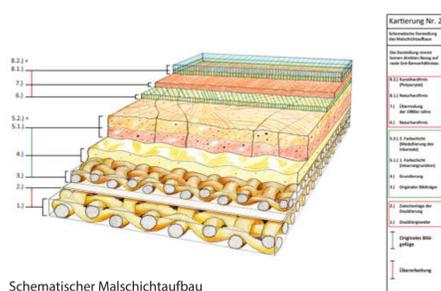
Das Gemälde befindet sich nun in einem stabilen und gesicherten Zustand. Abschließende Maßnahmen zur Integration von Malschichtverlusten wurden begonnen, um, neben konservatorischen Gesichtspunkten, das Gemälde in einen ästhetisch aufgewerteten Gesamtzustand zu versetzen. Diese praktischen Arbeiten konnten im vorgegebenen Zeitraum bis zur Neukittung durchgeführt werden. Lediglich die Retusche und ein abschließender Firnisauftrag stehen aus.



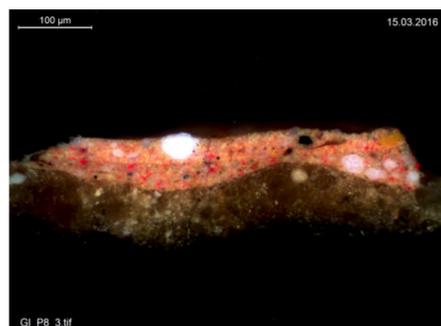
Kartierung der Gesamtschäden und der Überarbeitungen



Abfolge der Firnis- und Übermalungsabnahme



Schematischer Malschichtaufbau



Querschliff des Inkarnats



Detail des Vorzustandes



Detail nach Abnahme der Überarbeitung und mit Neukittung



Zustand nach Neukittung